

Den Patriarchen aller Konfessionen entgentreten

Koschka Linkerhand

In einer Sonntagsansprache Anfang März verkündete Patriarch Kyrill I., Oberhaupt der russisch-orthodoxen Kirche, die Bomben auf die Ukraine hätten den Zweck, den „Kulturverfall“ vor Ort zu stoppen. Die westliche Moralverfall zeige sich u. a. in Pride-Paraden; Homosexualität sei eine der Christenheit vom Westen aufgezwungene Sünde.

Die katholische Kirche teilt den Homosexuellenhass Kyrills I. In Deutschland vertritt sie das weniger offensiv als etwa in Polen, wo der Katholizismus fester Bestandteil des nationalistischen PiS-Regimes ist, das nach und nach demokratische Institutionen unterminiert. Auch Putin nutzt die Orthodoxie, die nach dem Zerfall der Sowjetunion wieder ordentlich Zulauf bekommen hat, als Machtpfeiler.

Hier passt der Begriff Homophobie wirklich gut: als panische und äußerst aggressive Abwehr einer Geschlechterordnung, in der heterosexuelle Männer nicht mehr unhinterfragt das Sagen haben. Homophobie gehört zu allen autoritären Regimes und Bewegungen und steht in engem ideologischem Zusammenhang mit Männlichkeitskult, Militarismus, Transfeindlichkeit, der Ablehnung demokratischer Verfahren und Antifeminismus. In allen autoritär orientierten Religionen sollen sich Frauen letztlich still verhalten und gebären. Lesben werden daher gleich von mehreren Seiten angegriffen.

Wir leben in einer Zeit, in der Religion nur wenig dazu genutzt wird, für Toleranz gegenüber verschiedenen Glaubens- und Lebensweisen einzutreten. Daher profitieren Frauen und LGBTI vom Säkularismus. Er hegt den Wirkungsbereich von Religion ein und verweist sie in die Schranken von Menschen- und Bürgerrechten sowie des staatlichen Schutzes von Minderheiten. Der Säkularismus ist unverzichtbar für eine offene Gesellschaft, in der debattiert werden kann, ohne dass man um seine Freiheit oder sogar sein Leben fürchten müsste. Er ermöglicht es uns, den Patriarchen aller Konfessionen Hohn und unversöhnliche Feindschaft entgegenzuschleudern. Daher sollte auf der politischen Agenda von Lesben immer eines stehen – die strikte Trennung von Staat und Kirche.